

# BUENOS AIRES-BRIEFING

Carmen Leimann-López und Olaf Jacob  
April 2020

## Verlängerung der sozialen Isolierung und innenpolitische Spannungen

Argentinien befindet sich hinsichtlich der sozialen Isolierung in der dritten von fünf Phasen, erklärte Präsident Alberto Fernández in einer Videobotschaft am Abend des 25. April. In diesem Moment verkündete er die Verlängerung der verpflichtenden Quarantäne bis zum 10. Mai. Lediglich in Städten und Gemeinden, die weniger als 500.000 Einwohner verzeichnen, in denen es keine Verbreitung des Coronavirus' gegeben hat und wo sich die Infektionszahlen nur innerhalb von 15 bis 25 Tagen verdoppeln, dürfen erste Lockerungen in die Wege geleitet werden. Konkret bedeutet dies, dass die Verantwortung hinsichtlich der schrittweisen Rückkehr in den Alltag nun auch auf den Schultern der Gouverneure und Bürgermeister lastet. Als "geografische Segmentierung" wird diese Phase im Schema von Präsident Fernández bezeichnet. Für Verwirrung sorgte zunächst die Ankündigung, dass einstündige Spaziergänge im Umkreis von 500 Metern des Wohnsitzes ähnlich wie in Spanien erlaubt werden sollten. Diese Aussage revidierte das Staatsoberhaupt am darauffolgenden Montag zur Enttäuschung vieler Familien und Naturliebhaber. Auch die Ausgänge sind an die oben genannten Bedingungen gekoppelt, weswegen knapp die Hälfte der argentinischen Bevölkerung weiterhin ihren Wohnsitz nur zum Einkaufen, Pflegen eines Familienangehörigen oder zur Arbeit in einem der systemrelevanten beziehungsweise ausgenommenen Sektoren verlassen dürfen. Der öffentliche Nahverkehr soll dabei gemieden werden. Die Öffnung der Geschäfte, Fabriken, Kindergärten, Schulen und Universitäten sei mittelfristig ebenfalls nur unter Auflagen möglich. Ferner besteht inzwischen zusätzlichen zu den Hygieneempfehlungen und vorgeschriebenen Sicherheitsabständen eine Behelfsmaskenpflicht. Die zertifizierten Masken sind dabei der Gesundheitsbranche vorbehalten.

Ein Großeinkauf solcher Masken für das städtische Sicherheits- und Gesundheitspersonal wurde der Stadt Buenos Aires zum Verhängnis: 15.000 P95-Masken waren hier zum dreifachen Wert des marktüblichen Preises bestellt worden. Für Empörung sorgte jedoch nicht nur der Anschaffungswert, sondern auch, dass die ersten 1.600 gelieferten Schutzmasken seit vier Jahren abgelaufen waren. Der bis dato in der staatlichen Datenbank unbekanntes Verkäufer und Zwischenhändler bot inzwischen an, die fehlerhaften Masken nicht mehr in Rechnung zu stellen und den Kaufvertrag schnellstmöglich aufzulösen. Personell zog die Stadtregierung in dieser Hinsicht jedoch bereits Konsequenzen: der Untersekretär der Verwaltung des Gesundheitssystems Nicolás Montovio gab seine Rücktritt bekannt. Bürgermeister Horacio Rodríguez Larreta (*PRO*) nahm diesen an.





